

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Auftragserteilungen werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Infanterieregiments Freiherr von Kray Nr. 67 Friedrich Breyding den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. October d. J. dem Personalbeamten und Pfarrer in Ludis Pater Franz Januschowicz das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Unser Ackerbauministerium.

(1879 — 1889.)

V.

Bei unseren Erörterungen über die Thätigkeit des Ackerbauministeriums während des abgelaufenen Decenniums können wir auch dessen intensive Wirksamkeit auf dem Gebiete des sachlichen Bildungswesens nicht unerwähnt lassen, besonders da dieselbe in den Kreisen des großen Publicums weniger bekannt ist, in der engeren Berufssphäre der zunächst Betheiligten allerdings aber mit wärmster Anerkennung begrüßt wurde.

Bei dem land- und forstwirtschaftlichen Unterrichte war das Hauptaugenmerk zunächst auf die Errichtung und Erhaltung einer dem Bedürfnisse entsprechenden Anzahl lebensfähiger Lehranstalten gerichtet. Die Einlösung des Ackerbauministeriums bezog sich hierbei, nachdem der Hochschulinunterricht bekanntlich dem Ressort des Ministeriums für Cultus und Unterricht untersteht, nur auf Lehranstalten der mittleren und unteren Stufe, und findet dieselbe ihren Ausdruck in den bedeutenden, alljährlich für diese Anstalten gewährten staatlichen Subventionsbeträgen. Dieselben beliefen sich vom Jahre 1880 bis einschließlich 1889 auf die Gesamtsumme von rund 1.476.000 fl. wovon auf Gründungsbeiträge 289.000 fl. und auf Erhaltungsbeiträge 1.187.000 fl. entfallen. Diese namhafte materielle Förderung ermöglichte es, dass sich in dem bezeichneten Zeitraum die Anzahl der mittleren und niederen land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten von 64 auf 99 hob. Unter den derzeit bestehenden 99 Schulen befinden sich 12 landwirtschaftliche und 3 forstwirtschaftliche

Mittelschulen, ferner die ebenfalls unter die Kategorie der Mittelschulen rangierende k. k. önologische und pomologische Lehranstalt in Klosterneuburg und folgende Schulen der unteren Stufe: 28 Ackerbauschulen, 25 landwirtschaftliche Winterschulen — eine Schul-Kategorie, welche relativ die stärkste Zunahme aufweist — 5 Molkerei- und Haushaltungsschulen, 5 Waldbauschulen, 16 Garten-, Obst-, Wein- und Hopfenbauschulen und 4 Brauerei- und Brennereischulen. Die Frequenz dieser Lehranstalten betrug im letztverflossenen Schuljahre (1888/89) bei den landwirtschaftlichen Mittelschulen 577, bei den forstlichen 143, bei der önologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg 39, bei den Ackerbau- und landwirtschaftlichen Winterschulen 1239 und bei den anderen erwähnten niederen Specialschulen zusammen 620 Schüler.

Von den aufgezählten Lehranstalten sind nur vier, nämlich die mehrgenannte Lehranstalt in Klosterneuburg und die drei Waldbau-, beziehungsweise Försterschulen in Gusswerk, Hall und Volechow Staatsanstalten, die anderen sind fast durchwegs Landes- oder Vereins-Institute. Wenngleich die letzteren der imperativen Ingerenz des Ackerbauministeriums entzogen erscheinen, nimmt dasselbe dennoch auf die organisatorische und didaktische Entwicklung derselben einen sehr maßgebenden, von den einzelnen Schulen und deren Oberleitungen bisher stets mit vertrauensvollem Entgegenkommen aufgenommenen Einfluss, und zwar in der Weise, dass die staatliche Subventionierung an die Erfüllung genau bestimmter Bedingungen geknüpft wird. In den Jahren 1881 und 1887 hat das Ackerbauministerium für die mittleren und niederen Lehranstalten grundsätzliche Verfügungen getroffen, in welchen die unerlässlichen Bedingungen für die Erlangung staatlicher Gründungs- oder Erhaltungsbeiträge, ferner in betreff der Aufnahmebedingungen, der Vorbildung der Lehrkräfte, der Zusammensetzung des Lehrkörpers des Lehrstoffes nach Inhalt und Anordnung und des Prüfungswezens in hündiger Weise präcisirt und eine Reihe anderweitiger sachlich-didaktischer Maßnahmen erörtert werden, deren Einführung wünschenswert erschien.

Das Ackerbauministerium strebte dabei insbesondere auch stets die Uebernahme der definitiv angestellten Lehrer als pensionsberechtigte Landesbeamte zu erwirken, welche Bestrebungen in den meisten Ländern rücksichtlich der Mittelschul- und Ackerbauschul-Lehrer von Erfolg gekrönt waren. In das letzte Decennium fällt außer der erwähnten organisatorischen und didaktischen Ausgestaltung der einzelnen Lehranstalten

ferner die Regelung der staatlichen Inspection der in Böhmen, Mähren und Galizien befindlichen landwirtschaftlichen Schulen mit böhmischer, beziehungsweise polnischer Vortragssprache — die deutschen und italienischen Lehranstalten werden seit jeher direct vom Ackerbauministerium inspiciert — ferner die Bestellung von besonderen Prüfungs-Commissionen in Prag und Lemberg für das Lehramt an böhmischen, beziehungsweise polnischen Ackerbauschulen und an böhmischen landwirtschaftlichen Mittelschulen. Weiter ist zu erwähnen die provisorische Regelung der Lehrbücherfrage, die Activierung einer sachlichen Zeitschrift für das specielle Gebiet des land- und forstwirtschaftlichen Unterrichts, deren Redaction im Ministerium selbst erfolgt — eine besonders von den Angehörigen des Lehrstandes freudig begrüßte und auch im Auslande mit regstem Interesse verfolgte Maßnahme.

Den Gegenstand besonderer und vom besten Erfolg begleiteter Ob Sorge des Ackerbauministeriums bildete in den letzten zehn Jahren auch die Ausbreitung des landwirtschaftlichen Wanderlehrerthums. Außer der vertragsmäßigen Bestellung von Wanderlehrern aus Staatsmitteln wurde insbesondere dahin gewirkt, die ständige Bestellung berufsmäßiger Wanderlehrer seitens der Landesvertretungen in den einzelnen Ländern zu ermöglichen und die Lehrkräfte der landwirtschaftlichen Fachschulen für die Abhaltung von Wandervorträgen zu gewinnen. Die für Zwecke des Wanderunterrichtes innerhalb der letzten zehn Jahre bewilligten Subventionen belaufen sich auf rund 245.000 fl. Im Zusammenhange mit dem Wanderunterrichte steht auch die vom Ackerbauministerium stets geförderte Abhaltung land- und forstwirtschaftlicher Special-Curse, theils allgemein landwirtschaftlichen Inhalts, theils über einzelne Zweige der Landescultur, z. B. über Obst- und Weinbau, über Molkereiwirtschaft, Melioration und Wiesenbau, Waldbau, Fußbeschlagn u. dgl. m., welche, in stetem Zunehmen begriffen, im Jahre 1888 die Anzahl von 125 erreichten.

Auf dem Gebiete des bergmännischen Unterrichts sind rücksichtlich der bekanntlich dem Ackerbauministerium direct untergeordneten staatlichen Berg-Akademien in Leoben und Przibram in den letzten zehn Jahren mehrere das Lehrpersonale betreffende wichtige Neuerungen, nämlich die Activierung einer neuen Lehrkanzel in Przibram und die Systemisirung neuer Adjunctenstellen für mehrere Lehrkanzeln in Leoben hervorzuheben. Für die bestehenden nichtstaatlichen Bergschulen bethätigte das Ackerbauministerium seine Ob Sorge insbesondere durch Ueberwachung ihrer Thätig-

Feuilleton.

Unser Freund, der Schlaf.

Der Schlaf ist oft der beste, ja nicht selten der einzige Freund, welcher uns bleibt, oder doch der einzige, der uns wirklich helfen kann. Was Trostesworte, Barmherzigkeiten, mitfühlende Thränen, was Ermahnungen, Barmherzigkeiten oder Selbstvorwürfe, welche gegen die eigene Schwäche eifern, nicht vermögen, gelingt dem Schlafe, der uns mit sanften Armen umfängt und uns allem, was uns quält und ängstigt, wenigstens auf eine kurze Spanne Zeit entrückt.

War der Tag recht schwer und heiß, hast du Hoffnungen begraben, ist einer jener Schläge auf dein Haupt gefallen, mit welchen das Schicksal uns arme Menschen zu Boden schmettert; ist das, wonach du dich gesehnt hast, ausgeblieben, und sind Dinge eingetreten, welche deine schönsten Pläne zu Schanden machen: lass es gut sein, der schlimme Tag geht vorüber, die Nacht mit ihrem milden Dunkel bricht herein, der Lärm des Tages verklingt, still wird es um dich her, stiller wird es auch in dir, und, von niemandem gesehen, von niemandem gehört, magst du in dein Kissen weinen, bis deine schmerzenden Augen sich schließen und dein treuer Freund, der Schlaf, dich in friedvolles Vergessen wiegt.

Das Leben wäre nicht zu ertragen, wenn — selbst wenn unsere physische Natur den Schlaf entbehren könnte — wir diesen wunderthätigen Freund nicht kennen; wenn unsere Gedanken und Gefühle, wenn alles, was

uns beschäftigt, heßt, antreibt, freut oder peinigt, niemals zur Ruhe käme. Nicht umsonst ist der Schlaf dem Menschen gewissermaßen heilig. Wir scheuen uns weit mehr davor, einen Schlafenden zu wecken, um ihm eine schlimme Kunde zu bringen, als wir thäten, wenn wir den Schlafenden wachend angetroffen hätten. Lassen wir ihn ruhen, wecken wir ihn nicht, sprechen wir mit-leidvoll. Er wird es immer noch früh genug erfahren. Wir treten leise auf, wir dämpfen den Klang unserer Stimmen, wir bemühen uns ängstlich, jedes Geräusch zu verhüten, wenn ein schlafender Mensch in unserer Nähe ist. Und haben wir ungeschickterweise und gegen unsere Absicht, Lärm verursacht, der ihn jählings aus dem Schlafe reißt, wie ehrlich erschrecken wir dann — als wenn wir eine Missethat begangen hätten. Oft ist es auch nicht viel weniger als eine Missethat. Das jähe Erwachen ist vielen bitter. Laßt die Schlafenden schlafen und weckt sie nur dann, wenn ihr es thun müßt. Wer weiß, was alles sie im Schlafe vergessen wollen und vergessen. Stört sie nicht!

Interessant ist es, die Miene eines eben Erwachenden zu beobachten. In solchen Augenblicken vermag auch der Stärkste und Besonnenste nicht, sich zu beherrschen oder gar zu verstellen. Drückt ihn schweres Leid, so wird dies sich allfogleich in seinem Gesichte ausdrücken. Der Gedanke an sein Leid ist immer der erste, welcher dem Unglücklichen beim Erwachen vor die Seele tritt. Aus seinen bangen Seufzern, seinem trüben Blicke, aus der Art, wie er sich, widerstrebend und widerwillig, in die Höhe richtet, wirst du erkennen, was ihm das Er-

wachen bedeutet. Wie ganz anders hingegen erwachen glückliche oder doch zufriedene Menschen! Sie lächeln dich an, ihr Blick ist hell, und im Nu haben sie den Rest von Schlaftrunkenheit abgeschüttelt. Sie lieben ja das Leben und freuen sich, daß sie es noch ihr eigen nennen.

Doppelt geheiligt muß uns der Schlaf sein; nicht bloß darum, weil er dem Menschen süße Ruhe spendet, sondern auch der Wehrlosigkeit halber, in welche er uns versetzt. Einem Schläfer ein Leides zufügen, das vermag nur ein verruchter und feiger Böfewicht. Selbst dem Mörder Macbeth graut davor, im Schlafe zu morden, und daß er es dennoch thut, das nagt an seiner Seele. Ohhello küßt sein Opfer wach — er will es nicht im Schlafe würgen. Der Feigheit, einen Schlafenden zu berauben, zu verletzen oder zu ermorden, kommt keine andere gleich. Jedes Kind, selbst das kleinste und schwächste, kann sich in seiner Weise zur Wehre setzen; es kann durch sein Geschrei Helfer herbeirufen, es kann seinen Peiniger rühren durch seinen kläglichsten Blick und sein jammervolles Weinen. Der schlafende Mensch ist jedoch vollkommen schutz- und wehrlos. Wehe demjenigen, welcher sich an einem völlig Wehrlosen vergreift. Wenn je ein Frevler keine Gnade und kein Erbarmen verdient, so ist es dieser!

Aber auch der Schlaf, dieser bewährte Freund, wird uns manchmal untreu. Nicht nur physische, auch seelische Krankheiten vermögen, daß er uns mittheilos im Stiche läßt. Bange Erwartung, Sorge, Unruhe und Reue, aber auch Freude sind die Gegner, welchen

keit und die alljährige Gewährung von Erhaltungs-Subventionen.

Wir gehen nunmehr auf das mit dem Unterrichtswesen in naher Beziehung stehende land- und forstwirtschaftliche Versuchswesen ein. Wir weisen da zunächst auf die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation in Wien hin. Dieselbe hat sich im letzten Decennium aus kleinen Verhältnissen heraus zu einer der größten und bedeutendsten unter allen, nicht nur in Oesterreich bestehenden Versuchsanstalten entwickelt. Nach ihrem Organisationsstatute entfaltet sie ihre Thätigkeit nach dreifacher Richtung, nämlich auf dem Gebiete der rein wissenschaftlichen Forschung im landwirtschaftlichen Interesse, auf jenem der Untersuchung landwirtschaftlicher und chemisch-technischer Verkehrsobjecte und auf jenem der Belehrung und des Unterrichtes. Von den wissenschaftlichen Arbeiten der letzten zehn Jahre hatten hervorragende Bedeutung: in thierphysiologischer Richtung jene über den Stoffwechsel und die Ernährung beim Kalbe, Pferde, Schafe und insbesondere beim Schweine und in agricoler Beziehung die an mehr als hundert Orten der Monarchie ausgeführten Anbau- und Düngungsversuche mit neuen Culturpflanzen und den verschiedenen künstlichen Düngemitteln. Von besonderer Wichtigkeit waren auch die Untersuchungen über die technisch wichtigen Zuckerarten, über Butterfalsificate, über die Gährkraft der Hefe, über Nährwert und Conservierung der verschiedensten menschlichen und thierischen Nahrungsmittel u. a. m. Die außerordentliche Zunahme der Arbeitslast der Wiener Versuchsstation ergibt sich aus der Thatsache, daß die Zahl der Untersuchungen im Zeitraume 1878 bis 1888 von jährlich 2211 auf 9001 gestiegen ist, was wohl einen sprechenden Beweis für die aus den Interessentkreisen der Anstalt entgegengebrachte Wertschätzung bildet.

Die chemisch-physiologische Versuchsstation für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg hat im letztverfloffenen Decennium ebenfalls eine bedeutende Arbeitssteigerung aufzuweisen, hauptsächlich infolge des in Oesterreich erlassenen Kunstwein- und des in Deutschland in Geltung getretenen Nahrungsmittel-Gesetzes, da sich nunmehr die Weinproduzenten und Weinhändler beim Verlaufe und insbesondere beim Export ihrer Weine ins Ausland vielfach genöthigt sehen, Certificate über die Echtheit derselben beizubringen und da sie auch beim eigenen Einkauf mit größerer Vorsicht zuwerke gingen. Neben den von Behörden und Privaten requirierten Untersuchungen sind in großer Anzahl theils aus eigener Initiative der Anstalt, theils über Auftrag des Ackerbauministeriums wissenschaftliche Arbeiten ausgeführt worden, deren mitunter höchst wichtige Ergebnisse in den „Mittheilungen“ der Station und in anderen Publicationen besprochen wurden. Von besonderer Bedeutung waren die Untersuchungen über die Farbstoffzusätze beim Weine und die vielfachen Arbeiten auf dem Gebiete der Pflanzenkrankheiten, hauptsächlich der durch die Reblaus und durch parasitische Pilze verursachten.

Wir erwähnen weiter die staatliche Seiden- und Weinbauversuchs-Station in Görz, welche ursprünglich nur als Seidenbau-Versuchsanstalt creiert worden war und im Jahre 1879 durch Errichtung einer eigenen Section für Weinbau eine bedeutende Ausdehnung ihres Wirkungsbereiches erfuhr. Allerdings verblieb auch seither

er bereitwillig das Feld zu räumen pflegt. Hält eine große Freude uns wach — in Gottes Namen! Da verlohnt es sich wohl, den Schlaf einiger Nächte zu entbehren. Diese Schlaflosigkeit wird uns auch nicht beschwerlich fallen.

Schier unerträglich aber ist es, wenn schwere Sorge oder bittere, fruchtlose Reue über Dinge, die wir gethan oder auch nicht gethan haben (das, was wir zu thun verabsäumten, quält uns oft am schärfsten), wenn also diese bösen Geister den Schlaf von unserem Lager scheuchen. Das, was uns wachhält, die Sorge, die Reue ist's, woran wir denken müssen, so lange unsere Schlaflosigkeit anhält; ununterbrochen, mit grausamer Beharrlichkeit nagen Sorge und Reue an unserem Hirn und Herzen, es gibt keinen Waffenstillstand, es gibt keine Pause, sie lassen uns nicht los, wachsen im Dunkel und der Stille der Nacht an zu riesengroßen Gestalten und schwanken, gleich boshaften Geschlechtern, höhrend und beängstigend, vor uns hin und her. Da freilich sehnen wir den Tag herbei, aber auch nur dann.

Der unglückliche Mensch fühlt sich sonst niemals unglücklicher, als im Augenblicke des Erwachens. Die schwersten Leiden, wenn einmal eingetreten, wenn unabänderlich und nicht wieder gut zu machen, wie der Tod eines geliebten Menschen, plötzliche Brotlosigkeit, eine für immer entschwundene Hoffnung oder eine jener Enttäuschungen, von welchen ein edles Herz sich niemals wieder ganz erholt, mit einem Worte, alle jene Kümernisse, die nichts auf dieser Erde mehr von uns nehmen kann, die sind gewöhnlich keine Feinde des wohlthätigen, erlösenden Schlafes. Wir fürchten ja nichts mehr, wir sorgen uns nicht mehr, Unruhe, letztes schwa-

das Schwergewicht ihrer Thätigkeit auf dem ersterwähnten Gebiete. In dieser Richtung sind hervorzuheben die von den besten praktischen Erfolgen begleiteten Arbeiten zur Verbreitung der rationellen Aufzucht der Seidenraupen und zur Erzeugung guten Samens, sowie die eingehenden Studien über die herrschenden Krankheiten des Seidenspinners und die Mittel zu deren Verhütung. Zur Kennzeichnung des Umfanges der diesfälligen Thätigkeit der Anstalt sei erwähnt, daß die auf dem Gebiete der Seidenzucht vorgenommenen mikroskopischen Untersuchungen im abgelaufenen Decennium die Anzahl von nahezu 160.000 erreicht haben. Von großer praktischer Bedeutung ist die didaktische Thätigkeit der Anstalt durch Abhaltung von Unterrichtscursen, als deren Erfolge auf dem Gebiete des Seidenbaues insbesondere die allgemeine Verbreitung der Zellengrainierung und die damit Hand in Hand gehende, bedeutend gesteigerte Coconsproduction und auf jenem des Weinbaues die in richtiger Bahnen geleitete Bekämpfung der verschiedenen Reblkrankheiten, insbesondere der Peronospora, und die Einführung einer rationellen Weinbereitung hervorzuheben sind.

Inbetreff des forstlichen Versuchswesens, dessen Leitung bekanntlich im Jahre 1887 von Wien nach Mariabrunn verlegt wurde, ist schließlich die in den letztverfloffenen Jahren vom Ackerbauministerium eingeleitete und derzeit schon fast in allen Ländern durchgeführte Activierung von Landesversuchsstellen zu erwähnen, welche, aus Vertretern der Landes-Forstvereine und der Privat-Forstbesitzer und dem Landes-Forst-Inspector bestehend, für die Vornahme einer entsprechenden Anzahl von Versuchen in den einzelnen Ländern durch geeignete Organe zu sorgen haben. Die Anstellung der Versuche selbst ist durch einen im Jahre 1886 vom Ackerbauministerium genehmigten und gegenwärtig schon durchwegs eingehaltenen Operationsplan allgemein geregelt worden.

Nach demselben wurde das gesammte forstliche Versuchswesen in zwei Versuchsgruppen getheilt: in die forstwirtschaftliche und in die naturwissenschaftliche, wobei der ersteren alle Versuche über Waldbau und Forststatik, der letzteren beispielsweise alle Untersuchungen über Bodenfeuchtigkeit, Wasserverbrauch der Holzgewächse, dann die Samenversuche, die entomologischen und mykologischen und die forstmeteorologischen Arbeiten zugewiesen wurden, für welche letztere specielle Beobachtungsstationen in größerer Anzahl activiert wurden.

Politische Uebersicht.

(Die gemeinsamen Ministerconferenzen) wurden Freitag mit einem Ministerrath, welcher unter dem Voritze des Kaisers stattfand, abgeschlossen. Den wichtigsten Berathungsgegenstand bildete die Aenderung des Titels der Armee, welcher künftig zwischen den Worten „kaiserliche“ und „königliche“ das Verbindungswort „und“ enthalten soll.

(Zur Lage in Böhmen.) Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen ihr aus Prag aus dem czechischen Lager zugekommenen Artikel über die Stellungnahme der Altzechen zu dem Adressantrage der Jungzechen. Es heißt darin: Die Altzechen ließen weder das böhmische Staatsrecht noch die Königskrone für immer fallen, sie erachteten es jedoch als unzeitgemäß, das eine wie das andere gegenwärtig

ches Hoffen und Kämpfe aller Art sind verstummt. Das Schlimmste ist eingetreten, es ist nicht mehr zu ändern, und wir müssen uns, so gut wir es eben vermögen, daren ergeben.

Unser Herz gleicht einem Schlachtfelde, auf welchem nur die Todten liegen geblieben sind, und die machen bekanntlich keinen Lärm. Die Schlacht war heiß, der Kampf ein verzweifelter — wie viele schlaflose, jammervolle Nächte haben Schlacht und Kampf uns gebracht! — nun ist's vorbei, Erschöpfung ist eingetreten, wir fallen hin auf unser Lager, in dumpfem Schmerz und trostlosem Weh; und sieh da! leise, leise naht der alte Freund, legt die Hand auf unsere fiebernde Stirne, auf unsere verwachten, rothgeweinten Augen, und die Gedanken schweigen, das Herz hört auf zu bluten — die Natur fordert ihr unabweisbares Recht, wir können wieder schlafen. „Lieb' Mutter ist todt,“ sagte einmal ein kleines Mädchen zu mir. „So lange sie krank lag und litt und mich brauchte, saß ich bei ihr und dachte nicht an Schlaf. Nun aber will ich wieder schlafen... vielleicht besucht lieb' Mutter mich im Traume.“

Armes Kind! Du bist nicht die einzige, die ein verlorenes Glück im Traume wiederfinden will. Aber auch wenn deine Mutter nicht erschienen ist, so hat die Mutterliebe dennoch im Tode noch segensreich für das verwaiste Kind gewirkt. Das Kind hat, gehoben durch den Gedanken, daß die Mutter im Traume zu ihm kommen könnte, den lang entbehrten Schlaf wiedergewonnen. Und das ist das Beste, was uns nach schwerem Leide werden kann.

E. Mariot.

anzustreben, da in erster Reihe die Verständigung mit den Deutschböhmen erforderlich sei, ohne welche jede Action aussichtslos wäre. Die Altzechen erachteten ein auf beiderseitiger Verständigung beruhendes, unabänderliches Landesgrundgesetz als das Ziel ihrer Bestrebungen.

(Vom Landtag von Kärnten.) In der Freitag-Sitzung des Kärntner Landtages beantragte der Abgeordnete Hoch, den Landesausschuß zu ermächtigen, Spar- und Vorschußcassen Vereinen, welche vornehmlich der landwirtschaftlichen Bevölkerung dienen und sich nach dem Raiffeisen'schen oder dem Schulze-Delitzsch'schen Systeme gebildet haben, unter gewissen Bedingungen Darlehen bis zu 500 fl. mit drei Procent Verzinsung zu gewähren. Der Abgeordnete Ghon stellte den Antrag, den Landesausschuß anzuweisen, auf die Abstellung der Schuhmacherarbeiten im Klagenfurter Gefangenhause hinzuwirken.

(Staatsseisenbahnrat.) Wie das „Fremdenblatt“ hört, soll an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes des Staatsseisenbahnrates, Abgeordneten Dr. Schanz, dessen Ersatzmann, der Eisenwerksbesitzer Karl Steiner, Mitglied der Salzburger Handelskammer, einberufen werden.

(Aus Triest.) Den im nächsten Monate stattfindenden Wahlen in die Triester Landesvertretung wird diesmal mit großer Spannung entgegengesehen. Es werden einander drei Parteien gegenüberstellen: die Progressisten, die patriotisch-italienische Partei und die Slaven, von denen eine jede große Rührigkeit in der Wahlagitacion entfaltet.

(Das Reichsgericht) verhandelte vorgestern über die Beschwerde des Unterrichtsministeriums gegen das Land Dalmatien wegen Streichung der Kosten für die deutsche Volksschule in Trau. Die Regierung erklärte, die betreffende sprachliche Einrichtung beruhe auf einer rechtskräftig gewordenen Verfügung der Unterrichtsverwaltung.

(Im kroatischen Landtage) wurde die Debatte über den Finanzausgleich mit Ungarn, welche mehrere Sitzungen in Anspruch genommen, zum Abschlusse gebracht. Als letzter Redner meldete sich der Banus zum Wort. Derselbe polemisierte in dreistündiger Rede gegen die Opposition, erklärte die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien nur auf Grund des Ausgleiches mit Ungarn für möglich und forderte die Opposition zu einigem Vorgehen mit der Majorität auf.

(Graf Kálnoky.) Wie aus Berlin telegraphisch mitgetheilt wird, findet noch in diesem Herbst eine Zusammenkunft des Grafen Kálnoky mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe statt.

(Aus Serbien.) Ein anscheinend auf Regierungskreise zurückzuführendes Communiqué der „Balkanischen Correspondenz“ beantwortet den Artikel des „Fremdenblatt“ gegen den „Objet“, indem es Folgendes ausführt: Der entgegenkommende Ton des „Fremdenblatt“ ermöglichte ein Zusammengehen, während keine Regierung Serbiens sich mit der Haltung der Volksidentificieren könnte, ohne von dem Orban der Erbitterung weggesetzt zu werden. Die Recriminationen in betreff der Vergangenheit sind unfruchtbar. Politisch. Von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, mit dem Wiener Cabinete zu cooperieren und in der Berufung des Freiherrn von Thömmel das Unterpfand einer gedeih-

Nachdruck verboten.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frantenstein.

(59. Fortsetzung.)

„Und ich bin entschlossen, es zu bekommen,“ fuhr Hyam fort. „Ich habe Ihnen gegenüber genug, ja mir zu viel Geduld bewiesen, und Sie haben das ausgebeutet. Sie haben mich nicht wie ein Gentleman behandelt — im Gegentheil, Sie haben mich verurtheilt — schlecht behandelt!“

„Dann habe ich Ihnen nur dasselbe gethan, was andere mir thaten,“ erwiderte Otto mit rücksichtslosem Lachen.

„Das geht mich nichts an,“ versetzte Hyam. „Ich erkläre Ihnen vielmehr auf das bündigste, daß ich mein Geld haben will und daß ich es haben muß!“

„Können Sie einem Steine voll Silber fragte der junge Mann in einem Tone voll bitterer Bitterkeit. „Wenn Sie mir zehntausend Pfund dafür versprechen würden, wäre ich im gegenwärtigen Augenblicke nicht in stande, zwanzig Goldstücke aufzutreiben.“

Hyams gelbes Gesicht wurde fast grün. „Ja, wie steht es denn mit Ihrer Heirat mit Miß Farquhar, der reichen Erbin?“ fragte er bebend den Tones.

„Damit ist es ganz aus.“ Der Bucherer rang die Hände.

„Dann werde ich zu Sir Ralph gehen und ihm alles sagen!“ brach er verzweifelt aus.

„Das wäre ein Karrenstreich,“ bemerkte Otto wieder hart und bitter auflachend, „mein Onkel würde Ihnen sagen, daß Ihnen ganz recht geschieht, das

Vertrauensvollen Gestaltung der beiderseitigen Beziehungen erblickend, müsse man jedes herbe Wort bedauern und wahrheitsgemäß constatieren, daß «Objet» nur die Provocationen der «Presse» beantwortete (Frankreichs Staatseinnahmen) für die drei ersten Quartale dieses Jahres in der Höhe von 1.781.904.500 Francs übertrafen die Voranschläge um 20.585.500 Francs und die wirklichen Ergebnisse des vorjährigen Parallelzeitraums um 17.872.700 Francs. Mehr gegen den Voranschlag erbrachten insbesondere: die Mobiliensteuer (mehr 16 Millionen Francs), weniger dagegen die Zuckersteuer (weniger 20,6 Millionen Francs) und die Registriergebühren (weniger 6,8 Millionen Francs). Im Monate September dieses Jahres allein betrugen die Einnahmen 201.711.300 Francs, das ist um 3.917.100 Francs mehr als präliminirt waren und 2.563.700 Francs weniger als die wirklichen Eingänge im September 1888.

(Arbeits-einstellung.) Im beglisch-französischen Grenzgebiete ist eine umfassende Arbeits-einstellung der Bergleute erfolgt. Man beziffert die Zahl der feiernden Arbeiter auf 20.000. Die Bergwerks-Gesellschaften wollen sich bezüglich der geforderten Lohnerhöhung auf keine Zugeständnisse einlassen.

(Aus Kreta) wird über Athen gemeldet: Vier mit der Ausbesserung der Straßen beschäftigte türkische Bataillone in Kanea weigerten sich, diese Arbeit ferner zu verrichten und empörten sich gegen ihre Officiere, welche sie mißhandelten. Da Schakir Pascha die Meuterei nicht zu unterdrücken vermochte, ordnete er die Rückkehr der Truppen aus anderen Inseltheilen nach Kanea an. Sphakia ist mithin nicht mehr von einem Angriff bedroht.

(Aus Durban) in Südost-Afrika wird gemeldet, daß infolge der Unterbrechung des Frachten-Verkehrs und wegen der Dürre in Johannesburg ein großer Mangel an Nahrungsmitteln herrscht. Die Preise sind um 40 bis 50 pCt. gestiegen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, dem Curaten und der Gemeindevorsteherung von See zur Kirchenreparatur 200 Gulden zu spenden geruht.

(«Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild».) Der durch den Tod des Hofrathes Ritter von Weilen verwaiste Posten eines Redacteurs des unter dem Protectorat der Kronprinzessin-Witwe stehenden «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» soll, wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, schon in den nächsten Tagen zur Neubefetzung gelangen, indem der Director der kaiserlichen Sammlungen, Dr. Albert Flg, zum Nachfolger Weilens ernannt werden soll.

(Von einem Hirsch getödtet.) Diesertage wurde bei Jaroschin ein Waldwärter durch einen Hirsch getödtet. Der Unglückliche, ein 70jähriger Greis, begab sich mit zwei Frauen in den Wildpark, um dort Heu zu wähen. Während dieser Arbeit überraschte sie ein Hirsch, der wüthend auf die Leute loskam. Die beiden Frauen ließen eiligst fort, während der Hirsch den Alten zu Boden stieß. Obgleich mehrere Leute den Vorfall an-

sehen hatten, traute sich doch niemand in den Park hinein, um dem Greis zu helfen, welchen der Hirsch mit seinem Geweih und den Füßen dermaßen bearbeitete, daß der Unglückliche auf der Stelle seinen Geist aufgab. Der Hirsch wurde tags darauf getödtet; erst die siebente Kugel machte seinem Leben ein Ende.

(Frauentitel im 19. Jahrhundert.) Zu Anfang des Jahrhunderts galt das Wort «Frau» mit dem einfachen Familiennamen dahinter nur als Bezeichnung für die weiblichen Mitglieder der allerniedrigsten Stände der Gesellschaft, und jede Frau, die sich zum höheren Bürgerstande rechnete, wollte «Madame» genannt sein, während ihre Tochter sehr energisch die «Mamsell» beanspruchte und sich durch die Anrede «Jungfer» zurückgesetzt fühlte. Später nannte man jede gebildete unverheiratete Frau «Fräulein», und damit war wieder der «Mamsell» der Todesstoß gegeben. Sie fristet ihr Dasein jetzt nur noch als «Wirtschaftsmamsell» oder «kalte Mamsell». Seit man in Deutschland die besonders in Oesterreich schon lange heimische Sitte der «gnädigen Frau» für Adelige und Nichtadelige angenommen hat, ist auch die «Madame» abgedankt, und gleichzeitig mit der «gnädigen Frau» ist auch das «gnädige Fräulein» üblich geworden. Wer's sehr gut meint, sagt: «gnädigste Frau» und «gnädigstes Fräulein». Das Wort «Weib» hat eine Eigenthümlichkeit aufzuweisen. Es bezeichnet — je nachdem es gebraucht wird — die Edelste und Reinste sowie die Niedrigste und Verworfenste des Geschlechtes. Den Titel «Frau» erteilt man übrigens (besonders bei feierlichen Anreden) auch Unverheirateten, wie man an eine Fürstin «gnädigste Frau» zu schreiben pflegt, sie mag verheiratet sein oder nicht. Auch die Aelteste adeliger Fräuleinsliste wird jetzt noch «Frau» genannt.

(Ein großes Schachturnier in Wien.) Die verwitwete Frau Baronin Kolisch hat der Wiener Schachgesellschaft einen Betrag von 6200 fl. für Schachzwecke zur Verfügung gestellt. Insbesondere soll ein großes Turnier noch im Laufe des Winters veranstaltet werden, für welches sieben Preise in der Höhe von 1000, 700, 500, 400, 300, 200 und 100 Gulden in Aussicht genommen sind. Frau Baronin Kolisch ehrt mit dieser Schenkung das Andenken ihres verstorbenen Gatten und bestimmt, daß das Turnier nur für Wiener Schachfreunde offen sei und daß die Preisvertheilung am 30. April 1890, wenn sich der Sterbetag des dahingegangenen Schachmeisters jährt, vorgenommen werde.

(Pariser National-Bibliothek.) Nach einem Berichte des Generalverwalters der Pariser National-Bibliothek besitzt dieses Institut jetzt 2.078.000 Bände, während das «British Museum» kaum eine Million Bände erreicht.

(Unglück im Glücke.) Aus Plawuta in Bolyunien kommt die Nachricht, daß der Kutscher des Baron Maas am 13. März d. J. einen Haupttreffer von 200.000 Rubel gewonnen hat. Von diesem Augenblicke an fühlte sich der reiche und zugleich arme Mann überaus unglücklich, indem ihn der Gedanke unablässig quälte, er werde wegen seines Geldes beraubt und ermordet werden. Diese Einbildung übte einen so mächtigen Eindruck auf ihn, daß er infolge der nervösen Aufregung, in der er sich unausgesetzt befand, gestorben ist.

(Hochwasser.) Man telegraphirt aus Effel vom Vorgestrigen: Die Drau riss gestern abends acht Schiffmühlen weg, wovon zwei gerettet wurden, die übrigen giengen zugrunde. Der Schade ist bedeutend; das Wasser steigt rapid. Im benachbarten Risbarba ist die Ueber-

schwemmungsgefahr eine eminente. In Reifalu wurde die Leiche einer Frauensperson aus Land geschwemmt.

(An die falsche Adresse.) «Tausend Dank, Herr Doctor, daß Sie meine Sache vor Gericht so wacker geführt haben! Leider kann ich Sie dafür nicht anders belohnen, als mit meinem Herzen!» — «Belobere, mein Fräulein, Nebenspesen nimmt mein Schreiber ein.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 18. October.

(Fortsetzung.)

Abg. Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki referierte über den Rechnungsabschluss des Irrenhaus-fondes pro 1888. Die gesammte Bedeckung ist im Entgegenhalte zur Präliminarposition höher um 2595 fl. 57 kr. theils aus dem Grunde, weil in den Rückständen der Rubrik «Berpflugskostenvergütung» auch das im Jahre 1888 eingezahlte Legat der Ursula Ravnikar im Betrage per 1531 fl. 25 kr. inbegriffen ist, welches dieselbe dem Lande Krain zur Dedung der für ihren im Laibacher Irrenhause verstorbenen Sohn Johann Ravnikar in den früheren Jahren anerlaufenen Berpflugskosten testamentarisch zugebacht hat, theils aus dem Grunde, weil von Selbstzahlenden und von den Gemeinden für siche Irre mehr Berpflugskosten eingezahlt wurden, als präliminirt wurde. Das gesammte Aufwandsfordernis ist um 35.410 fl. 64 kr. überschritten, und zwar: das ordentliche um 5380 fl. 82 kr., das außerordentliche um 30.029 fl. 82 kr. Das ordentliche Erfordernis wurde nur für 10.800 Berpflugsstage präliminirt, verrechnet wurden aber wegen der stets wachsenden Anzahl der Irren auf dieser Abtheilung 13.845 Berpflugsstage. Das außerordentliche Erfordernis für Neubauten ist vollkommen gedeckt mit dem pro 1888 beim Landesfonde präliminirten Betrage von 38.000 fl. Für das Rechnungsjahr 1888 zeigt sich das schließliche reine Vermögen per 155.042 fl. 75 kr., welches sich im Vergleich mit dem Vermögen des Jahres 1887 um 30.569 Gulden 53 1/2 kr. vermehrt hat. Das Vermögen hat sich vermehrt, weil dem Werte der Realitäten das Gesamterfordernis zur Dedung der im Jahre 1888 für Neubauten anerwachsenen Kosten zugezählt wurde. — Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Abg. Dr. v. Bleiweis berichtete ferner über den Rechnungsabschluss des Gebärhaus-fondes pro 1888. Die gesammte Bedeckung ist im Entgegenhalte zum Präliminare um 248 fl. 8 kr. höher, weil insbesondere bei der Rubrik «Berpflugskostenvergütung» günstige Resultate erzielt wurden. Das gesammte Aufwandsfordernis ist trotz der Ueberschreitung der Credite bei den meisten Rubriken geringer um 167 fl. 10 1/2 kr., weil die Rubrik: «den Wöchnerinnen beim Austritte verabfolgte Unterstützungen» ein Ersparnis pr. 388 fl. ausweist. Das gesammte Aufwandsfordernis betrug 5623 fl. 77 1/2 kr., die Bedeckung aber 1143 fl. 68 kr., es ergab sich daher ein Abgang pr. 4480 fl. 9 1/2 kr. Im Vergleich mit dem präliminirten Abgange pr. 4895 fl. 28 kr. zeigt sich ein Gesamtersparnis von 415 fl. 18 1/2 kr. Das reine Vermögen, welches im Berichtsjahre 5794 fl. 37 1/2 kr. betrug, hat sich im Vergleich zum Vorjahre um 122 fl. 98 kr. vermehrt. — Der Bericht wurde genehmigt.

Abg. Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki referierte schließlich über den Rechnungsabschluss des Krankenhauses-fondes pro 1888. Das gesammte Aufwandsfordernis ist im Entgegenhalte zur Präliminarposition um den Betrag per 9847 fl. 64 1/2 kr. höher, und zwar: das ordentliche Erfordernis um 4048 fl. 51 1/2 kr., das außerordentliche Erfordernis um 5799 fl. 13 kr. Das ordentliche Mehrerfordernis resultirt meist daher, weil im Jahre 1888 trotz der kleineren Anzahl der Berpflugsstage für die Kranken der dritten Berpflugsclassen 20.789 Portionen diverser Speisen mehr verbraucht wurden, als im Jahre 1887, theils aber aus dem Grunde, weil die Regiekosten für Blatterkrante, von denen im Jahre 1888 doppelt so viel in Behandlung waren, als im Jahre 1887, unverhältnismäßig hoch waren. Der größere Consum diverser Speisen erscheint nach dem dies-jährigen Berichte der Spitalsdirection dadurch gerechtfertigt, daß vielen Kranken auf den chirurgischen und siphilitischen Abtheilungen wegen der an ihnen vorgenommenen Operationen die Nahrung im reichlicheren Maße zutheil werden mußte.

Das außerordentliche Erfordernis im Betrage von 5799 fl. 13 kr. entstand durch den Ankauf des Baugrundes für das neu zu errichtende Krankenhaus und für die grundbücherliche Einschreibung desselben auf den Namen des Landes. Das gesammte ordentliche Erfordernis betrug 62.788 fl. 88 1/2 kr., die Bedeckung hingegen 12.400 fl. 87 kr., es zeigt sich daher ein Abgang per 70.388 fl. 1 1/2 kr., welcher im Entgegenhalte zum präliminirten per 46.942 fl. 28 kr. um den Betrag per 3445 fl. 73 1/2 kr. größer ist aus den früher angeführten Gründen. Das reine Vermögen betrug im Berichtsjahre 168.506 fl. 48 kr. und hat sich im Vergleich zum Vorjahre um 7092 fl. 92 kr. vermehrt. (Schluß folgt.)

Obgleich es sonderbar erscheinen konnte, daß Isabella so viele Herrenbesuche empfing, so kümmerte sie sich doch keineswegs darum, denn es wäre nicht leicht eine andere Person zu finden gewesen, die so wenig auf conventionelle Formen hielt als sie. Sie erklärte, daß die Etikette nur für solche Leute da wäre, die sich ihres Lebens nicht freuen wollten, daß sie aber sich von derselben das ihrige keineswegs verbittern lassen würde.

«Willkommen!» rief sie aus, Hugh entgegengehend, denn er war der Gast. «Ich fürchtete schon, daß Sie nicht kommen würden.»

«Es wurde mir nicht leicht, von den Carlhons wegzukommen,» antwortete der junge Mann, über ihre freundliche Begrüßung lächelnd. «Sie wissen, wie man dort immer zum Bleiben genöthigt wird; aber endlich konnte ich mich doch losmachen.»

Der Kaffee stand noch von früher auf dem Tische und Isabella füllte eine Schale und reichte sie Hugh mit gewinnender Anmuth, die seiner Beobachtung nicht entgieng. Eine Veränderung war mit Hugh vorgegangen, seit wir ihn das letztemal gesehen hatten, und dieselbe konnte ohne Zweifel Miß Farquhar zugeschrieben werden.

Hugh versuchte es, ihre Einladungen zurückzuweisen, und gebrauchte alle nur erdenklichen Vorwände als Entschuldigung; aber sie war beharrlich und ließ keine Ausrede gelten; sie hatte es sich vorgenommen, ihn an sich zu locken, und welcher Mann wäre imstande, den Bitten einer reizenden, geistvollen Frau zu widerstehen, die überdies seiner Eitelkeit schmeichelt? (Fortsetzung folgt.)

23. Capitel.

Bald nachdem Otto Lynwood sich entfernt hatte, erschien ein anderer Besuch in de Vere Gardens, der sich unangemeldet in Miß Farquhars Boudoir begab.

Geld zu verlieren, daß Sie zu solch unerschämten Finten hergelassen haben, und er ließe Sie einfach aus dem Hause weisen; dieses Vorgehen würde Ihnen also durchaus nichts nützen. Nein, Mr. Phineas Hyam, wir sind beide auf einem Boote, und wenn dasselbe, wie ich fürchte, mit mir sinkt, dann sinken wir eben beide!»

Er war durch die Abweisung, welche ihm von Seite Isabellens widerfahren, so außer sich, daß er gar nicht bedachte, was er sagte.

Vielleicht besaß der Wucherer genug Lebenserfahrung, um die gegenwärtige Stimmung seines Klienten zu verstehen und sicher zu sein, daß derselbe die Wahrheit spräche. Damit aber auch konnte er sich der niederschmetternden Wahrheit nicht verschließen, wie die Dinge standen.

«Der einzige Trost, den ich Ihnen geben kann,» sagte Otto nach einer Pause, «ist der, daß Sir Ralphs Ehe kinderlos bleibt oder daß er und seine Frau

«Ja,» wiederholte Hyam leise, dem Officier verständnißvoll ins Gesicht schauend, «sie können beide sterben und dann wären Sie ein reicher Mann. Kommen Sie mit mir nach meinem Hause, Hauptmann Lynwood. Sie und ich — ich denke, wir ver-

(Personalmeldung.) Der Director der Staatsrealschule in Laibach, Herr Schulrath Dr. Johann Mrhal, wurde anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet.

(Der Wechsel im Corpscommando.) Der Corpscommandant und commandierende General Herr Wilhelm Herzog von Württemberg hat in den letzten Tagen sämtliche Militärunterkünfte in Graz besichtigt und bei dieser Gelegenheit wiederholt Anlass genommen, sich über das vorzügliche Aussehen der Truppen sowie über die vorgefundene musterhafte Ordnung und Reinlichkeit in den Ubcationen in besonders anerkennender Weise lobend auszusprechen.

(Localbahn Laibach-Stein.) Die commissionelle Begehung der Linie ist nun abgeschlossen, und in den letzten Tagen versammelte sich die Commission wieder in Laibach, um die bezüglichen Protokolle endgiltig zu redigieren und abzuschließen. Besondere Anstände haben sich während der Begehung nirgends ergeben, auch wurden überspannte Ansprüche nur in ganz vereinzelten Fällen erhoben, während sonst überall die Bevölkerung dem künftigen Unternehmen volle Sympathie und thätliche Förderung entgegenbrachte.

(Im istrianischen Landtage) interpellirte vorgestern Abg. Dr. Laginja den Landeshauptmann wegen einer Aeußerung in der letzten Sitzung über den Gebrauch der kroatischen Sprache. Landeshauptmann Dr. Campitelli fasst dies als einen Protest auf, den er zurückweist, da er den üblichen parlamentarischen Vorgang beobachtet.

(Amerikanische Reben.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld verlaublich Folgendes: Nach approximativer Schätzung werden im Frühjahr 1890 aus der staatlichen Versuchsstätte mit amerikanischen Reben in Landstraß circa 140.000 Stück Riparia-Schnitt- und 30.000 einjährige Wurzelreben, dann 8000 Stück Solonis-Schnitt- und 1000 Wurzelreben, ferner bei 4000 Stück York-Madeira-Schnitt- und 1000 Wurzelreben, endlich auch von den übrigen vorkommenden Sortimenten: von Rupestris, Othello, Elvira, Portals, Huntington, Viala, Noah, Cumingham, Gloire du Montpellier, von jedem mehrere 100 Stück Schnittreben zur Abgabe gelangen.

(Slovenisches Theater.) Der dramatische Verein veranstaltete gestern die dritte Vorstellung in der laufenden Saison. Zur Aufführung gelangten die Posse «No kliči vraga», übersetzt von Dr. R. Bleiweis, und das Lustspiel «Ministrovo pismo», verfasst von Dr. J. Bošnjak.

Es leidet nämlich an ganz bedenklichen Fehlern. Das Sujet ist zu ärmlich, als dass es auf zwei Acte ausgedehnt werden könnte; einzelne Personen verbleiben völlig zweck- und beschäftigungslos auf der Bühne, so namentlich der Diener des pensionierten Rathes, den wir ohne die geringste logische Nothwendigkeit ununterbrochen vor uns sehen müssen; endlich ist der Schluss ziemlich unmotiviert und wickelt sich überdies sehr schleppend ab.

(Aus Klagenfurt) wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Heute morgens wurden die Choristen Max Markert und Fritz Wospil des hiesigen Theaters todt in ihren Betten aufgefunden. Die Todesursache ist Erstickung durch Kohlendunst. Ein Selbstmord ist nicht wahrscheinlich, vielmehr dürfte Unvorsichtigkeit im Spiele sein.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Savenstein im politischen Bezirke Gurkfeld wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Alois Dermelj von Savenstein, zu Gemeinderäthen Anton Planinc, Josef Papez und Johann Berce — sämmtlich von Savenstein, und Johann Marolt von Redna.

(Wichtig für Correspondenzversender.) Die Staaten des Weltpostvereines sind übereingekommen, dass vom 19. November d. J. an die mittels Schreibmaschine hergestellten Abdrücke nicht mehr als Drucksache betrachtet werden, sondern vielmehr der vollen Briefstage unterliegen.

(Delegirung eines Landesgerichtes.) Die seit vier Monaten in Untersuchungshaft befindlichen Mitarbeiter des Triester «Independente» Rossi, Ullmann und Zampieri wurden nach Innsbruck gebracht, wo das Landesgericht zur Schlussverhandlung gegen sie delegirt wurde.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 20. October. Die kaiserliche Entschliessung, betreffend die Benennung der Armee, wurde heute in den Amtsblättern von Wien und Budapest veröffentlicht.

Wien, 19. October. Zufolge einer Meldung der «Neuen freien Presse» bleibt die genaue Formulierung der principiell beschlossenen Abänderung der Heeresbezeichnung in «kaiserliche und königliche» noch festzusetzen und bedürfen die daraus bezüglichen Anträge der zuständigen Minister nochmals der kaiserlichen Genehmigung.

Innsbruck, 20. October. Se. Majestät der Kaiser wurde auf der Durchreise auf dem Bahnhofe vom Statthalter, Corpscommandanten, Landeshauptmann und Bürgermeister empfangen. Der Kaiser erkundigte sich beim Statthalter eingehendst über die jüngste Ueberschwemmung und besprach Maßnahmen hinsichtlich der Einleitung der eventuell nothwendigen Hilfsaction.

Triest, 20. October. Der zur Ueberführung der Kaiserin Friedrich, der Prinzessin-Braut und der Schwestern derselben nach Korinth bestimmte größte und schönste Lloyd-Dampfer «Imperatrix» ist heute früh nach Venedig abgegangen. Der Dampfer ist mit kaiserlichem Luxus ausgestattet.

Agram, 20. October. Unter den Einläufen des Landtages befindet sich der Antrag der Opposition, betreffend die Reincorporierung Dalmatiens. Derselbe wird einem eifsgliedrigen Subcomité zugewiesen.

Monza, 20. October. Das deutsche Kaiserpaar wurde hier von dem König, der Königin und sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses sowie von dem Hofstaate und der Gemeindevertretung Monza's empfangen. Die Stadt ist festlich geschmückt, in den Straßen herrscht großes Menschengedränge.

Ludwigsburg, 20. October. Der präsumtive Thronfolger Prinz Wilhelm von Württemberg war heute auf der Fahrt zur Kirche von einem Attentate bedroht: der arbeitslose Sattlergeselle Kläiber aus Ulm schoß in den Wagen, der Schuß gieng jedoch fehl. Der Thäter wurde verhaftet; derselbe ist augenscheinlich geistesgestört und sagte aus, es sei die höchste Zeit, dass Württemberg einen katholischen König bekomme.

Belgrad, 20. October. Die Eröffnung der Stupština fand heute durch eine Thronrede statt; dieselbe spricht die Ueberzeugung aus, die Reformarbeiten gebieten den Frieden im Innern und nach außen, constatirt die freundschaftlichen normalen Beziehungen zu den Nachbar- und den übrigen Staaten und hebt hervor, dass es gelungen sei, die bestehende Freundschaft mit den Mächten nicht nur zu entwickeln, sondern auch mit neuen wertvollen Errungenschaften zu vervollkommen.

Entwicklung der Balkanvölker anzustreben und zu fördern.

Petersburg, 20. October. Der Zar, die Zarin und die kaiserliche Familie sind gestern abends nach Gatschina zurückgekehrt.

Lissabon, 19. October. Der König von Portugal ist heute vormittags um elf Uhr gestorben.

Lissabon, 20. October. Eine Proclamation des neuen Königs Carlos sagt, er werde an den politischen Constitutionen des Landes treu festhalten und bestrebt sein, die Macht und das Gedeihen Portugals zu fördern, um derart die Anhänglichkeit des Volkes zu gewinnen; er werde in die Fußstapfen Louis' treten, und die apostolisch-römische Religion und die Integrität Portugals aufrecht zu halten; die politische Verfassung und die Geseze ausführen und für das Volkwohl sorgen. Die Proclamation schließt: die Minister verbleiben in den Aemtern.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 19. October. Auf dem heutigen Markte sind erbracht: 7 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 13 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity names (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.), units (Hektolit., Rindfleisch, etc.), and prices (K. Ft., M. Ft.).

Angelommene Fremde.

Am 19. October. Hotel Stadt Wien. Huber, Weber, Krishaber, Osterberger und Gopert, Wien. — Steber, Popper, Blayer, Schenka und Meisner, Kaufleute, Wien. — Heibrück, Ingenieur; Tschell und Ragenhofer, Kaufleute, Graz. — Gist, Reif, Stettin. — Franz, Stein.

Verstorbene.

Den 18. October. Karl Koble, Greislers-Sohn, drei Tage, Polanastraße 15, Lebensschwäche. Den 19. October. Johann Kosoc, Eisenbahnconductor-Sohn, 5 Monate, Maria-Theresienstraße 10, Darmatarrh. — Jakob Seislar, Maurers-Sohn, 3 Monate, Gruberstraße 4, Darmatarrh. — Johann Gerjol, Straßhaus-Ausscher, 56 J., Rosengasse 27, Tuberculose.

Lottoziehungen vom 19. October.

Table showing lottery results for Trieste and Linz with winning numbers.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and sky conditions for October 19 and 20.

Berantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehenden gratis zu übergeben. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kolingasse 4. (2131) 52-44

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks, including 'Staats-Anlehen', 'Grundentf.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 242.

Montag den 21. October 1889.

(4411) Nr. 3195. Material-Lieferung. Das Aerial-Duckfilberwert Idria...

- 2 q Grundkreide. 70 > Petroleum. 40 > Fußstahl, gewalzt. 8 > Hanfseile für Flaschenzüge...

Lieferungs-Bedingnisse. 1.) Die schriftlichen, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen Offerte...

4.) Die angegebenen Materialmengen sind nur beiläufig angeführt, und ist der Ersteller verpflichtet, 50 % der ausgeschriebenen Quantität mehr oder weniger zu liefern.

wisser zu melden und den hier angeführten Steuerrückstand zu berichtigen, und zwar: 1.) Johann Micelli, Kartierant...

Uradni poziv. Sledeci stranki pozivljete se, ker je njih bivališče neznano, da se pri c. kr. davkarji v Kranji najpozneje...

Anzeigebblatt.

Die Advocaturskanzlei des Gefertigten befindet sich nunmehr im Hause Nr. 2, Lingergasse (Eck der Spitalgasse). Dr. Robert von Schrey.

(4128) 3-2 Erinnerung. Von dem k. l. Landesgerichte Laibach werden die unbekannt Erben nach Frau Maria (Wimh) Plauß-Gregoric...

theidigung und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichts-Advocaten Dr. Alfons Mosche als Curator bestellt...

(2988) 3-2 Nr. 1947. Edict zur Einberufung der dem Gerichte unbekannt Erben. Von dem k. l. Bezirksgerichte Kronau...

und wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde. K. l. Bezirksgericht Kronau, am 25ten Juli 1889.

(3269) 3-3 St. 3442. Oklic izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah naznanja: Na prošnjo Matije Ivanca...